

Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **15 (1942-1943)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Von den drei Mägdelein, die das Himmelslicht suchten

Weihnachtsspiel von Rösli Hefti nach dem gleichnamigen Märchen
von Helene Kopp

Personen:

Ein Sprecher	Alter des Kindes ca.	12 Jahre
Vater	„ „ „	10—12 „
Erstes Mädchen	„ „ „	10—12 „
Zweites Mädchen	„ „ „	10 „
Drittes Mädchen	„ „ „	7—8 „
Ein alter Mann	„ „ „	6—8 „
Eine Frau	„ „ „	8—10 „
Ein Kind	„ „ „	6 „
Die Sonne	„ „ „	6—8 „
Der Mond	„ „ „	6—8 „
Ein Stern	„ „ „	6—8 „
Maria	„ „ „	6—10 „
Joseph	„ „ „	8—10 „

Prolog:

(soll froh und klar vorgetragen werden)

Wiehnacht!
S'isch Wiehnacht hüt, en Freudetag!
Wer trurig isch, wer Sorge plagt,
Wem no es Tränli aberünnt,
Wer sust kei Ruch und Friede findt,
Der werfi sine Bündel ab.
S'isch Wiehnacht hüt, en Freudetag!
Der Liebgott, wo üs d'Suppe schenkt,
Der Mond und alli Sternli lenkt,
Wo soviel Freud und Schönheit spendet,
Het üs es Liecht uf d'Erde gsendet,
Im Jesuchindli zart und fi,
Daß 's üs der Weg zu Gott chänn si.
S'isch Wiehnacht hüt, en Freudetag!
Drum Lütli, mached üch parad!
Mir wänd go s'Himmelsliechtlig sueche.
Im Chrippli s'Jesuschind go luege.
Denn wer das Liechtlig i sich treit,
Isch gege Not und Sorge gfeit.
Der cha uf dere dunkle Erde
E viele Lüt zum Sege werde.
Wiehnacht!

1. Bild

Aermliche Stubeneinrichtung, matt beleuchtet. Der Vater sitzt allein am Tisch, stützt den Kopf — ist trostlos traurig.
Vater: S'isch chalt und trurig uf der Welt.

Kei Glück, kei Freud — kei Dank — kei Geld.
Sit üsers Mütterli isch gstorbe,
Isch d'Sunne fort, s'isch trostlos worde.

1. Mädchen (kommt mit einem Teller Suppe herein):
Da Vater ha der warmi Suppe.
Si wärmt di. — Tuet's di nümme chluppe?
(streichelt seine Hände)
Di arme Händ! — I tue der's wärme.
Lueg Vater det di schöne Sterne.

Vater (seufzt): Heb Dank mis Chind, doch gib jetz Ruch.

2. Mädchen (kommt herein und zieht dem Vater die Schuhe aus): Du Vater hesch ja nassi Schueh.
Ich will der dini Finke hole.
(Holt die Finken aus dem Ofenrohr)
Si händ e ganze warmi Sohle.

3. Mädchen (kommt herein):

Du Vater, s'Bett han i fest gschüttlet,
Es hett im ganze Zimmer grüttlet.
Jetzt chasch denn sicher ruelig schlofe.

- Vater: I dank der, Chind, i will's au hoffe,
Doch... (er schiebt seufzend den Teller zurück und verläßt mit müdem, schleppendem Gang die Stube.)

1. Mädchen (schaut ihm traurig nach):

Wie trurig üse Vater isch.
Nuch d'Suppe laht er ufem Tisch.
Warum tuet er ächt nie meh lache?
Was chönnt me da am beste mache?
Ich's ächt, will d'Stube dunkel isch?
Keis einzigs Liecht stah ufem Tisch.

3. Mädchen: Und i der Chuchi, s'isch en Grus,
Isch's chalt, wie niene sust im Hus.
Chu ächt der Vater drum nüd lache?
Mer chönted doch es Fürli mache.

1. Mädchen: Ne nei, das dörfed mer nüd wage,
Mer händ ja fast kei Holz im Gade.

2. Mädchen: Vielleicht isch's das — i siner Chammer
Gseht's trostlos us — es isch en Jammer.
Er stöhnt di ganzi langi Nacht
So fest, daß me grad drob erwacht.

1. Mädchen:
So trurig — und s'isch Wiehnacht hüt.
Keis Tannebäumli hämmer — nüt.
(nach einer kurzen Pause springt es freudig auf)
O, mir chunnt öppis Feins i Sinn.
Ihr blibed i der Stube in
Und ich — ich tue zu's Nachbers renne.
Det tüend ja sicher d'Liechtlig brenne
Will hüt der Heiligobe isch.
Ich frage, öb i ufe Tisch
Es einzigs Cherzli chönnt ha,
Der Vater würd so Freud dra ha.
Vielleicht chönnt er denn wieder lache,
Kei so es trurigs Gesicht meh mache.

2. Mädchen:
O ja, so lauf, mir tüend da warte.

3. Mädchen:
Wink denn, wenn's hesch, do us im Garte.
(erstes Mädchen geht ab.)

2. Mädchen:
Du los, i möcht au eis go sueche.
Wart du elei — i will go luege,
Ob i bim Bäbeli eis chönnt ha.

3. Mädchen:
Denn blib i aber au nöd da.
Ich werde scho es Liechtlig finde,
Im Dorf oder bi's Wächters hinde.

2. Mädchen:
So göhnd mer halt — doch paß recht uf,
Gang nüd dur's dunkel Wegli uf.
Und chum au wieder einisch hei
Blib nüd zlang fort, so ganz elei.
(sie gehen ab)

Vorhang fällt

2. Bild

Im Wald. — Es können ev. Tännchen aus Karton ausgeschnitten und bemalt werden. Hinten in der Mitte befindet sich eine kleine Anhöhe, über die sich ein Weg zieht. Mit Kisten und Holzplatten, die man mit Tüchern überhängt, kann dies mit Leichtigkeit dargestellt werden.

Unter einem Tännchen sitzt ein alter Mann, der sich an einem Häuflein Kohlen wärmt. (Eine Taschenlampe mit rotem Licht darunter gelegt, lassen diese glühend erscheinen).

3. Mädchen (kommt suchend herein):
 I glaub, ich han es Liechtli gseh!
 Wo isch es ächt? — Grad niene meh? —
 Woll woll, bim sebe Bäumli a.
 Wer sitzt derbi? — En alte Ma.
 E guete Abed, liebe Ma.
 O, chönt i au es Fünkli ha?

Alter Mann (aufbrausend):
 Das fehtli no, was fallt der i?
 Gang fort, di Kohle die sind mi!

3. Mädchen:
 Es einzigs nu, denn gohn i wieder.

Alter Mann:
 Blib du diheim, das wär viel gschider.
 (Er löscht erbost die Glut und eilt davon.)

3. Mädchen (enttäuscht):
 Fort, — fort — keis Liechtli het er gi.
 Und dunkel isch's — wo söll i hi?
 Chan ich ächt no der Heiweg finde?

(Es sucht sich den Weg zwischen den Bäumen durch und geht ab. Von der andern Seite erscheint das erste und zweite Mädchen. Sie setzen sich im Vordergrund auf einen Baumstrunk).

1. Mädchen:
 Keis einzigs händ's mer geh do hinde.
 I ha dur's underst Fenster i
 E mächtig große Christbaum gsi.
 En Hufe Cherze händ dra brennt.
 Ich bi denn hurtig zueche grennt
 Und ha mis Gsicht a d'Schibe truckt.
 Es Maiteli isch zue mer gjuckt.
 Schnell han i's gfragt dur's Fenster i,
 Ob es mir würd es Liechtli gi.
 Gang fort, het's grüeft, isch inegrennt
 Und het mer fast no d'Nas igklemmt.

2. Mädchen:
 E mir isch au nüd besser gange.
 Sie händ grad mitem z'Nacht agfange.
 Wo-n-i zum Hus bi zueche cho.
 E Frau het mi denn inegloh.
 S'het glänzt und glüchtet überall
 Vo hundert Lüchter us Kristall.
 O, wenn i eine chönnti ha?
 Do luegt mi d'Frau ganz schüli a
 Seit — nei — und stellt mi grad vor d'Türe
 Daß i eso ha müesse früre.

3. Mädchen (kommt herein):
 (aufatmend) Wie bin i froh, — sind ihr da unde?
 Ha fast der Heiweg nümme gfunde.
 En Ma, wo-n-i ha um es Fünkli gfragt,
 Het sini Kohle zäme gscharrt.
 Do hani fast kei Weg meh gseh.

1. Mädchen (sinnend):
 Wo chönnted mir es Liechtli neh?
 (im selben Moment fällt eine Sternschuppe. Diese wird aus Karton ausgeschnitten und an einem dünnen Stab befestigt. Sie kann von einem Kind hinter dem Hügel versteckt geführt werden).

Alle staunen ...

1. Mädchen (nach einer kurzen Pause):
 Das Sternli zeigt üs gwüß der Weg.
 3. Mädchen: O ja, chänd — mir göhnd det zum Steg.
 2. Mädchen: Und übere Bach — duruf dur Dole
 Alle (freudig):
 Mir wänd go s'Himmelsliechtli hole.
 (Sie gehen über den Hügel ab)
 Vorhang fällt

3. Bild

Waldzenerie wie vorher. Auf halber Höhe links steht der große Stern, durch ein Kind dargestellt. Es trägt in der Hand einen Stern. Dieser wird aus Karton ausgeschnitten und mit Goldpapier überzogen oder bemalt. Auf der unteren Hälfte der Vorderseite wird ein Holzstücklein angeklebt, das als Kerzenhalter dient. Staunend erscheinen die drei Mädchen.

1. Mädchen:
 Ich glaube fast, mir sind grad do
 Wo üse Stern isch abecho.
 2. Mädchen:
 Das glänzt und funklet, s'isch e Pracht
 So hell und klar — und s'isch doch Nacht.

3. Mädchen:
 Da lueg die viele Sternli a.

1. Mädchen:
 Wenn i nu eis dervo chönnt ha.
 (zeigt auf das Sternkind)
 Und det — der glänzig mächtig — groß.
 Wirf mir dis Liechtli i min Schoß.
 (Mit einer schönen Bewegung neigt sich der Stern, überreicht dem Mädchen das Licht und geht ab).
 Staunen!

2. Mädchen:
 Oh, oh — es isch es Wunder gscheh.

1. Mädchen (ehrfürchtig fragend):
 Dörf i das Liechtli mit mir neh?
 Es isch so schön — und lüchtet no
 Und s'isch direkt vom Himmel cho.
 Der Liebgott het üs s'Sternli gschickt.

3. Mädchen:
 Es het so lieb und fründli gnickt.

2. Mädchen:
 Was wird der Vater derzue säge?

1. Mädchen. Ich will's ganz süferli heizueh träge.
 (Auf der andern Seite des Hügels erscheint der Mond. Er trägt eine gelbe Scheibe, ebenfalls aus Karton mit derselben Lichtwirkung)

3. Mädchen:
 Du lueg, was chunnt det für en Schi?

1. Mädchen:
 He dänk — der Mond wird's öppe si.

3. Mädchen:
 Ganz langsam chunnt er hinfür
 Grad wiene großes, goldigs Für.

2. Mädchen:
 Jetzt stoht er da i vollem Glanz
 So ruehig schön — s'blendet eim ganz.
 Ich tüssele lislig zuenem hi.
 (Hebt bittend die Hände auf)
 O bitti, gib mir vo dim Schi.

(Der Mond neigt sich und gibt dem Kinde seinen Schein).
 Staunen

1. Mädchen:
 Und wieder isch es Wunder gscheh.

3. Mädchen:
 Der Mond het üs sis Liechtli geh.

2. Mädchen:
 O lueg, wie's lüchtet i der Hand
 Du liebe Mond, — i säg der Dank.

1. Mädchen:
 Ich glaube, s'isch der Liebgott gseh,
 Wo brichtet het — er söll's üs gi.
 Er isches, wo üs d'Sunne schenkt,
 Der Mond und alli Sternli lenkt.

(Am andern Hügelende erscheint langsam die Sonne und steigt bis zur Anhöhe. Sie trägt ein Lichtlein in der Form eines Herzens.)

2. Mädchen:
 S' wird immer heller, meh und meh.
 Me cha scho bis zum Dorf hi gseh.

1. Mädchen:
 Es isch, wie d'Sunne wetti cho.
 Lug nu duruf, si gugget scho,

3. Mädchen:
 Und schickt der ersti helli Schi
 Direkt uf üsers Plätzli hi.
 (Kniert bittend vor die Sonne).
 O Himmelsglanz, i bitte di,
 Mir eis vo dine Liechtli z'gi.
 (Die Sonne neigt sich und hängt dem Kind das leuchtende Herzchen an den Hals).

Stauen

1. Mädchen:
 Und nomal isch es Wunder gscheh.
 Di Güeti will keis Aend meh neh.
3. Mädchen:
 Ich bi so glücklich und so froh,
 Daß i das Liecht ha übercho.
2. Mädchen:
 Grad wiene brennigs Wiehnachtscherzli
 So strahlt und lüchtet üs dis Herzli.
1. Mädchen:
 Es glänzt und wärmt eim wiene Sunne
 Jetz wird's denn hell diheim unde
2. Mädchen:
 Und warm und schön wird's jetz denn si
1. Mädchen:
 Und fröhlich mues der Vater si.
3. Mädchen:
 Jetz göhnd mer hei, ich mag nüd gwarte.
1. Mädchen:
 Ne nei, los — tue du no chli warte.
 Mir wänd em Liebgott danke säge
 Für all die Freud und so viel Sege.
2. Mädchen:
 Mir chönted em es Liedli singe.
3. Mädchen:
 He ja ,me chanem doch nüt bringe.
1. Mädchen:
 ich glaub, er würd no Freud dra ha.
2. Mädchen:
 So chömed denn, mer fanged a:
 „Mir händ es Liechtli gfunde am Himmelszelt.
 Jetz söll das Liechtli brenne der ganze Welt.
 Es lüchti dir und lüchti mir
 Es lüchti mir und lüchti dir
 Es lüchti üs zur Freud das ganze Jahr“.

(Nach der Melodie: Ein Männlein steht im Walde. Während des Singens gehen sie über den Hügel ab). Ein matt erhelltes Hüttlein steht im Walde. (Es können ev. Paravents dazu verwendet werden). Joseph und Maria mit dem Jesuskind in der Krippe sitzen darin. Im Hintergrund wird „Es ist ein Ros entsprungen...“ gesungen und gespielt. Im Halbdunkel erscheinen die drei Mägdelein mit ihren Lichtlein.

1. Mädchen:
 Still! s'isch mer, i heig Musik ghört.
 So schön und fin. — Und lueged det
 E Hütte stah am Wegli a
 E Frau, es Chrippli und en Ma
 Sind din — me cha sie gseh
 Dur d'Türe und dur's Fenster i
2. Mädchen:
 Wer liht wohl i dem Chrippli in?
1. Mädchen:
 Aecht s'Jesuschindli zart und fin.
 Mir wänd ganz lislug zueche goh
 Vielleicht tüend's üs denn luege loh.
- (Sie treten ganz behutsam näher und beleuchten das Jesuskindlein mit ihren Lichtlein).
1. Mädchen:
 So schön!
2. Mädchen:
 So lieb!
3. Mädchen:
 So herzig — nett
 Das Arm het ja nu Stroh im Bett.

1. Mädchen:
 S'isch, wie wenn Engel würdet singe
 S' wird eim ganz wohl im Herzli inne.
 Andächtig knien sie nieder. Man hört Weihnachtsmusik.
 (Kurzes Stillesein).

Alter Mann — Frau — Kind

- Frau (noch im Hintergrund sprechend):
 Zu mir isch au es Chindli cho.
 Ob's chönt es Liechtli übercho
 Het's gfragt. Ich hanem au keis geh.
 Und jetzt — o, wenn i's nu chönnt gseh,
 Ich ha mi nümme chönne freue
 Am Bäumlü und a allem Neue.
 Drum will i's sueche bis i's finde.
 Wo sind sie ächt die arme Chinde?
- Kind (erscheint auf der Bühne. Zur Hütte zeigend):
 Det inne gsehni Liechtli brenne.
 Ich will hurtig zueche renne.
 Wie schön! — O, chömed, sie sind da
 Und s'Jesuschind und d'Maria.
- (Alle drei gucken durch die Fensteröffnung)
- Frau:
 O, dörfed mer ächt ine goh?
- Joseph:
 Wer isch da? Ja ja, chömed nu.
- Kind (zu den drei Mädchen):
 O sind ihr da, wie sind mehr froh.
 Es het üs gar kei Rueh meh gloh,
 Daß mir üch nüd es Liecht händ geh.
 Mir händ üch gsuecht. — Tüend us vergeh.
1. Mädchen:
 Sind nur getrost, mir händ eis gfunde.
 Das größt wo's git uf Erde unde.
- (Mann, Frau und Kind knien ebenfalls bei der Krippe nieder). (Kurzes Stillesein).
2. Mädchen:
 O, wär doch üsere Vater da
 Er würd ganz sicher Freud dra ha.
1. Mädchen:
 So chänd, tüend üeri Liechtli neh
 Der Vater mues das Chindli gseh.
3. Mädchen:
 Meinsch, chömed mer's denn wieder finde?
1. Mädchen:
 Die Liechtli tüend üs scho zugg zünde.
 (Im selben Moment kommt der Vater suchend)
- Vater:
 Scho lang, lang suechi mini Chind.
 Sind's ächt det i der Hütte in?
 Es het dur d'Bäum e helle Schi
 Der Weg mir gwise — grad dohi.
- (Die Mädchen erblicken den Vater)
1. Mädchen (Freudig):
 O üse Vater! — Bisch du do?
2. Mädchen:
 Mir händ grad welle zue der cho.
3. Mädchen:
 denk, s'Jesuschindli lit dahinde
 Im Chrippli i der Hütte inne.
1. Mädchen:
 Die Liechtli het der Liebgott gschenkt
 Sie händ üs zuenem ane glenkt.
- Vater:
 Und mir der Weg zum Chrippli zeigt.
 Der Herrgott het sich zuenis gneigt.
 Ich glaube s'isch es Wunder gscheh.
 Mi Freud will gar keis Aend meh neh.
 Das Liecht, wo üs vo Gott isch geh,
 Darf ich im Jesuschindli gseh.
 Vergange sind jetz üseri Schmerze,
 Freud chehrt i i alli Herze.
- (Alle gruppieren sich um die Krippe. Drei Engelein huschen herein und stimmen das Lied an: „Stille Nacht, heilige Nacht“).
- Vorhang fällt.